

Anhand der transatlantischen Rezeptionslinie *Goethe, Ralph Waldo Emerson, Walt Whitman, Thomas Mann* rekonstruiert der Vortrag eine vernachlässigte Facette der Literaturgeschichte: das Programm einer kollektiven Poetik. Bestimmend für diesen Ansatz ist der Versuch, das moderne Leben in der ganzen, reichen Mannigfaltigkeit seiner intellektuellen und sozialen Erscheinungsformen abzubilden, ohne zugleich das Bestreben einer lockeren Einheitsbildung aufzugeben.

Gestalt erhält dieses Unterfangen einerseits in Aspekten der poetischen Form, andererseits in gesellschaftlichen Strukturen und Positionen. Die Genese der Kollektivpoetik ist dabei wesentlich geknüpft an die Gründung der Vereinigten Staaten als einer ebenso außerordentlichen wie eigenständigen KulturNation; der kollektivpoetische Text setzt das Leitbild der USA, ja der offenen Gesellschaften insgesamt literarisch ins Werk: *E pluribus unum*.